

Rigi Furt 19.8.92

Hochgeehrtes Herr Dr.,

Haben Sie besten Dank für Ihre
 höchst interessante Zusendung,
 die mich hier erreicht hat. Versei-
 len Sie aber, wenn ich auch noch
 widerstehen überdenken mich hier
 nicht auf Ihre Seite stellen kann.
 Kuk ist mir einfach geworden und
 seine affektiven Briefe stehen selbst
 in dem Brause, den Büchlein, etwas
 schwerfällig, gebunden hat, Büchlein
 war sehr geistig, aber feinsinnig
 nun gerade nicht. Demnach für die

Und ich frage, man muss das
auch für Ketter einräumen. Indem
sie dieses vor dem Konrad der Eitel-
keit abhaken wollen, vertheidigen sie
ihn, wo ihm Niemand angegriffen
hat. B. geht ja von Kets Worten aus,
ohne dieses Wortwollen, und für sich
selber? Es dublet das Sprüchlein auch bei
sich selbst nicht. Und wo hat denn
ein beseligtes Wort für eigene Kinder,
wie etwa sollte für den „Aufsicht“?

Von der Liebe und „Fidigkeit“ der
Leute, die B. ihm absprecht, weiss und

ist bei ihm nur wenig an finden.
 Spuren in seiner Dichtung, z. B. im
 Kolorenen Aden, im Karren auf
 Manegg; im Leben kaum. Fürs
 bester Freitigath, Arm, Hage
 von geteilt; eine aufbauende Freund-
 schaft wie die Schulle der Körner, wie
 sie selber stillfasser der Kunstschüler
 Bege ist doch wohl wie in sein
 Leben geteilt. Er kam über ein
 ästhetisches Betragen an die fried-



Siehe Casabiancas kaum heraus,
Wie geht es mit dem alten Freund
überdacht nun! sachlich hat er tausend
mal recht, das aber so dem gutmüthig-
sicheln Mame zu geben, gesahen
und geoffert, wie Kays, Freilich,
Kischer nicht möglich gewesen. Welche
bis aus Roth streifende These in
der Correspondenz mit Dners Quelle
mit Carl Schmidt war, als ich gegen
sein noch strengeres Vortheil hätte.



verdinget! Alle hüflichen Besuche an
Anfänger können dagegen nicht be-
weisen. Bleibt Frey Lequis. Aber
man kann sehr gut der Mitleid und
des Wohlwollens entbehren und den
Kera fordern. Selber besaz Patriotismus,
Dankbarkeit - wie oben spricht es es
nur Schiller! - allgemeine Menschlichkeit,
höheres Wohlwollen für den Einzelnen
kann ich ihm nicht zurechnen. Auch
es doch z. B. mit Kera kann ich

anders! Und wie vieles macht diesen
Mangel bei Kellers erklärlich!

Verzeihen Sie also, wenn ich nicht
nicht überzeugt finde. Darf ich
dem auch fordern, dass allenfalls
mein Enkel Kind & wachse? Lieber bleibt
es mit desto voll Wohl als das wohlwollende
Fabel und der „gütige Brod“ i. h. h. h. h.
bi. Damit ich nicht sagen will, dass es
mit leid thut, wenn ich & Frau recht
geben könnte, sehr im Gegensatz.

Mit bestem Dank und besten
Grüssen
Ihrer
Richard Meyer